

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1802)

Artikel: Astronomisch- und astrologische Calender-Practica, auf das Jahr Christi 1802
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655112>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Astronomisch- und Astrologische
Calendar-Practica,
 auf das Jahr Christi 1802.

Von den vier Jahreszeiten.

I. Von dem Winter.

Das Winterquartal hat für diesmal bey uns seinen Anfang genommen, den 22^{ten} vorigen Christmonats, Morgens um 6 Uhr 33 Min. da die Sonne in das Zeichen des Steinbocks trat. In Ansehung der Witterung dieses Quartals ist folgendes zu vermuthen:

Der Anfang des Jenners ist kalt und windig; in der Folge giebt's viel Schnee, um die Mitte des Monats dürfte gelindes Regenwetter einfallen; nachher aber und besonders gegen das Ende desselben wieder frostig werden.

Wer deine Fehler dir mit Freundschaft hält für,
 Der handelt gegen dich nach wahrer Freunds
 Gebühr.

Der Hornung fängt an mit Schneegestöber; nachher wird's regnerisch, auch ist die Witterung um die Mitte des Monats meist trübe und feucht, hernach zeigen sich einige Sonnenblicke, und gegen das Ende wird es angenehm.

An Andern sehen wir die kleinste Fehler klar;
 Doch selten nehmen wir die grössern an uns wahr.

Der Merz ist im Anfang windig, doch mehr heil als trübe; die Luft wird rauh, um die Mitte des Monats fällt ein gelinder Regen; nachher folgen Sturmwinde, und auch der Ausgang des Monats scheint unfreundlich zu werden.

D 2

Des Stammes Art zeigt sich gewöhnlich in den Früchten,
 Aus Raaben-Eiern kann man keine Tauben züchten.

II. Von dem Frühling.

Das Quartal des Frühlings gehet dies Jahr ein den 21. Merz, um 8 Uhr 14 Min. Vormittags; zu welcher Zeit die Sonne in das Zeichen des Widlers angelangt ist, und zum erstenmal Tag und Nacht gleich macht. Die Witterung dieses Quartals dürfte folgendermassen ausfallen:

Der April ist Anfangs heil und windig, nachher wird die Luft warm, aber um die Mitte des Monats dürfte wieder Schnee fallen, in der Folge tritt angenehme Frühlings-Witterung ein.

O daß man doch den Werth der (den Zeit er-
 kannte,

Und sie so leicht nicht mehr mit Tändelei ver-
 schwenkte!

Die ersten Tage des Mays sind angenehm, in der Mitte heller und Sonnenschein, gegen das Ende wird's windig.

Bersprich nicht mehr als du im Stand bist zu
 prästiren,

Sonst kommst du in Gefahr, den Credit zu ver-
 lieren.

Der Brachmonat ist anfänglich warm, aber wolkigt, hernach giebt's heltern Sonnenschein, und am End große Hitze.

Geh dem Nothleidenden getreulich an die Hand,
 So findest du in der Noth auch wiederum Bey-
 stand.

III. Von

III. Von dem Sommer.

Das Sommerquartal geht diesmal bey uns ein den 22sten Brachmonat, um 6 Uhr 13 Min. des Morgens, bey dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses. Die Monate die zu diesem Quartal gehören, dürften folgende Witterung haben:

Der Heumonath ist in den ersten Tagen wolliat und windigt; bald nachher aber sich schöner Sonnenschein ein; die Mitte des Monats ist zu Ungewitter geneigt, und mit Regen geht der Monat zu Ende.

Weit besser ist, dein Bauch und Beutel seyen dünn,

Als aber vollgestopft von schändlichem Gewinn.

Der Anfang des Augustmonats ist regnerisch, auch wird die Witterung in der Folge nicht viel besser; in der Mitte des Monats giebt's viele Ungewitter, und gegen das Ende desselben dürfte recht schönes Wetter einfallen.

Wann sich der Stuger erst das Hirn ließ recht purgieren,

So würd' das Modelleid ihn noch weit besser zieren.

Der Herbstmonat geht mit warmem Sonnenschein ein, auch in den nachherigen Tagen ist die Witterung sehr schön und warm; um die Mitte des Monats zeigen sich Nebel, doch bleibt die Heiterkeit der Witterung anhaltend bis gegen seinen Ausgang.

Der Prahlhans macht sich groß, als wolt' er alles fressen,

Bis er sich soll im Ernst mit seinem Gegner messen.

IV. Von dem Herbst.

Das Herbstquartal fängt im gegenwärtigen Jahr an den 23sten Herbstmonat, des Abends um 7 Uhr 45 Minuten, wann die Sonne den ersten Punkt des Zeichens der Waage erreicht, und zum zweytenmal Tag und Nacht gleich macht. Ueber die Witterung dieses Quartals ist folgendes zu vermuthen:

Der Weinmonat fängt an mit kühlen Winden, nachher wechselt Sonnenschein und Nebelwetter mit einander ab; die Mitte des Monats hat meistens trübe Tage; gegen das Ende desselben aber dürfte zuweilen die Sonne lieblich scheinen.

O welch ein großer Thor, der von dem Ueberfluß, Den er besitzt, sich selbst mißgönnet den Genuß.

Zu Anfang des Wintermonats will Schnee fallen, der aber bald wieder in Regen sich auflöst, auch die Mitte des Monats ist mehrertheils regnerisch, nachher wird's ein wenig frostig, und mit unfreundlicher Witterung endet sich der Monat.

Das Glückspiel fällt oft gar widersinnig aus, Wer einen Ochsen host, bekommt kaum eine Laus.

Der Christmonat ist anfänglich regnerisch, in der Folge giebt's häufig Schnee; von der Mitte des Monats lassen sich wenig andre als trübe Tage versprechen; nachher nimmt die Kälte sehr zu, und frostig ist auch der Ausgang des Jahres.

Wer viel Geschrey von sich und seinen Thaten macht,

Wird von Verständigen verachtet und verlacht.

Von den Finsternissen.

Es ereignen sich im Lauf des gegenwärtigen Jahres vier Finsternisse, nemlich zwey an der Sonne und 2 am Monde, wovon aber in unsern Gegenden nur eine Sonnen- und eine Mondsfinsterniß sichtbar seyn werden.

Die erste ist eine, wegen der südlichen Breite des Mondes, bey uns unsichtbare Sonnenfinsterniß, den 4ten März, des Morgens zwischen 4 und 7 Uhr.

Die zweyte ist eine bey uns unsichtbare partielle Mondsfinsterniß, den 19ten März, um die Mittagszeit.

Die.

Die dritte ist eine sichtbare Sonnensfinsterniß, den 28sten Augustmonat des Morgens. Sie kömmt fast in ganz Europa und Asien zu Gesicht, und wird in mehreren nördlichen Gegenden central und ringförmig erscheinen. Der Anfang der Finsterniß geschieht bey uns um 4 Uhr 55 Min. Vormittag, das Mittel ist um 5 Uhr 51 Min. und das Ende um 6 Uhr 45 Min. Ihre Grösse beträgt ungefähr vier und ein halben Zoll am nördlichen Theil der Sonne.

Die vierte ist eine partielle Mondfinsterniß, in der Nacht vom 11 auf den 12. Herbstmonat, welche in ganz Europa, Afrika, und dem größten Theil von Asien in ihrer ganzen Dauer sichtbar seyn wird; in Amerika und dem östlichen Theil von Asien geht der Mond verfinstert auf und unter. Ihr Anfang ist um 10 Uhr 7 Min. Abends den 11ten, das Mittel um 11 Uhr 33 Min. und das Ende um 0 Uhr 59 Min. Morgens den 12ten. Die Grösse beträgt etwas über 9 Zoll, am südlichen Theil des Mondes.

Von der Fruchtbarkeit der Erde.

Wäre es wohl für alle Erdbewohner wahrhaft nützlich und gut, wenn jedes Jahr in Ansehung der Fruchtbarkeit oder Ergiebigkeit der Lebensmittel ganz ihren Wünschen, Hoffnungen und Erwartungen entspräche? Sollte denn aber nicht der Schöpfer und Herr der ganzen Natur, der alle seine Geschöpfe väterlich liebet und ihr Wohl will, unendlich besser wissen, wie vieles zu ihrem Unterhalt und zum Genuß des menschlichen Lebens nöthig und nützlich ist? Wie viel weiser sind daher unsre Wünsche, wenn wir das Maas und die Art ihrer Gewährung ganz seinem freyen Willen und Anordnung anempfehlen, als wenn

wir dieselben bloß nach unserm Gutdünken erfüllt sehen möchten! In jenen Fällen dürfen wir allemal sicher glauben, daß dasjenige, was uns die ewige Güte mittheilt, sey es viel oder wenig, für uns das vortheilhafteste seyn werde.

Von den Krankheiten.

Und gerade so ist auch mit der Gesundheit der Menschen beschaffen. Für manchen ist es sehr heilsam, wenn es ihm nicht immer hierinn ganz nach Wunsche geht; die Weisheit des Allgütigen läßt zuweilen diesen und jenen von Unpäßlichkeit und Krankheit überfallen werden, um ihn durch dieses Mittel zu prüfen, und in der Erkenntniß und Werthschätzung der Dinge, die zu seinem wahren Heil am nöthigsten sind, zu üben. Es ist freylich unsre Pflicht, alle mögliche Sorge für die Gesundheit zu tragen; aber dann, wann sie ohne unsre Schuld gestört wird, wissen wir, daß auch dies seinen wahren Nutzen für uns haben kann.

Vom Krieg und Frieden.

Es ist unstreitig weit leichter, den Unglücklichen, unter welchen die Flamme des Kriegs Verwüstungen anrichtet, sein Mitleiden zu schenken, als selbst bey eigener Erfahrung diese Plage der Menschheit zu dulden. Und doch führt auch für manchen gerade die Unruhe und der Jammer, welcher damit verbunden ist, einen gewissen Vortheil für seinen innern Zustand mit sich, der in seiner Art einen großen Werth hat. Indes ist es uns immer erlaubt, zu wünschen, daß unser Land und Volk nicht länger der traurigen Nothwendigkeit ausgesetzt sey, solche Vortheile auf diese traurige Art erfahren zu müssen, um einmal wieder anhaltend die Glückseligkeit des Friedens ungestört genießen zu können.

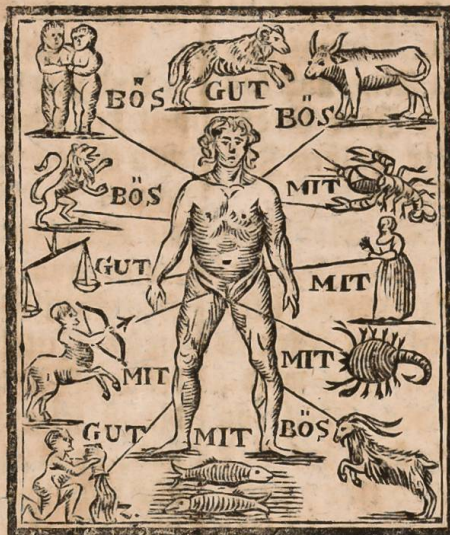
Ordent-

Vom Aderlassen und Aderlaß-Männlein.

Aderlassen soll nicht an dem Tage geschehen, wann der Mond neu oder voll, oder ein Viertel ist, auch nicht, wann er mit H oder S in ☐ oder S steht, auch nicht, wann der Mond in dem Zeichen geht, deme das franke Glied zugewendet wird.

Was vom Blut nach dem

- 1 Schön roth Blut mit Wasser bedekt, Gesundheit.
- 2 Roth und schaumig, vieles Geblüt.
- 3 Roth mit einem schwarzen Ring, die Gicht.
- 4 Schwarz und Wasser darunter, Wassersucht.
- 5 Schwarz und Wasser darüber, Fieber.
- 6 Schwarz mit einem rothen Ring, Gicht.



Aderlassen zu urtheilen ist.

- 7 Schwarzschaumig, kalte Flüss.
- 8 Weißlicht, Blut. Verschleimung.
- 9 Blau Blut, Milzschwachheit.
- 10 Grün Blut, hitzige Galle.
- 11 Gelb Blut, Schaden an der Leber.
- 12 Wässericht Blut, bedeutet einen bösen Magen.

Wann der Neumond Vormittag kommt, so fange an demselben Tag, kommt er aber Nachmittag, so fange am andern Tag an zu zählen.

- | | |
|---|---|
| 1 Am ersten Tag nach dem Neumond ist böß Aderlassen, der Mensch verlieret die Farb. | 16 Tag ist der allerböseste, schädlich für alles. |
| 2 Tag ist böß, man bekommt böse Fieber. | 17 hingegen der allerbest, man bleibt gesund. |
| 3 man wird leicht contract oder lahm. | 18 gar gut, nützlich zu allen Dingen. |
| 4 gar böß, verursacht den jähen Tod. | 19 böß und gar besorglich wegen Lähmigkeit. |
| 5 macht das Geblüt schweinen. | 20 thut grossen Krankheiten nicht entrinnen. |
| 6 gut, benimmt das böse Geblüt. | 21 gut lassen, wol am besten im ganzen Jahr. |
| 7 böß, verderbt den Magen und Appetit. | 22 stehen alle Krankheiten vom Menschen. |
| 8 bringt kein Lust zu essen und trinken. | 23 stärket die Glieder, erfrischt die Leber. |
| 9 man wird gern heissig und kräftig. | 24 wehret den bösen Dünsten und Angst. |
| 10 man bekommt flüssige Nagen. | 25 für das Tröpfen, und gibt Klugheit. |
| 11 gut, macht Lust zu Speis und Trank. | 26 verhütet böse Fieber und Schlagflüss. |
| 12 man wird gestärket am Leib. | 27 gar böß, ist der jähe Tod zu besorgen. |
| 13 böß, schwächt den Magen, wird undäug. | 28 gut, vereinigt das Herz und Gemüth. |
| 14 man fällt in schwere Krankheiten. | 29 gut und böß, nachdem einer eine Natur hat. |
| 15 gut, bekräftiget den Magen, macht Appetit. | 30 böß, verursacht hitzige Geschwür, böse Geschwür und Eissn. |

Vericht vom Schröpfen, Purgieren und Baden.

Junge Leute, so über 12 Jahr alt, sollen schröpfen nach dem Neumond. Die über die 24 Jahr alt sind, nach dem ersten Viertel. Was über 36 Jahr, nach dem Vollmond, alte Leute über 48 Jahr, nach dem letzten Viertel. Wann der Mond im ♋ und ♌ ist, so ist nicht gut schröpfen. Für das Zahnwehe ist gut schröpfen im ♋ und ♌. Purgieren muß man im nachsichgehenden Mond, am allerbesten ist im Zeichen des Scorpions; wann dann der Mond steigt, so ist gut zum Erbrechen. Keine Mannsperson soll ja nicht im zunehmenden Mond purgieren. Wenn seine Gesundheit lieb ist, der kann sich bisweilen der laulichsten mit Kräutern zubereiteten Fußbäder bedienen, wodurch man vielen Krankheiten entgegen wird; es befördert auch den Schlaf.

Ordentliche Zeit-Rechnung auf das Jahr 1802.

Jahrzahlen, welche bey unterschiedlichen Völkern gebräuchet werden.

Der griechischen Kirche Jahrzahl von Erschaffung der Welt, ist 7310
 Der Juden oder Hebräer Jahrzahl von Erschaffung der Welt, ist 5562
 Die Jahrzahl der Märtyrer, von der Regierung des tyrannischen Kaisers Diocletiani, welche die Christen in Egypten und Mohrenland gebrauchen, ist 1518
 Der Türken und Araber Jahrzahl, von der Flucht Mahomets 1215
 Nach Erschaffung der Welt zählen die Europäer 5751

Von Anfang der vier Monarchien.

Der Babylonischen 3975
 Der Persischen 2339
 Der Griechischen 2129
 Der Römischen unter Julio Cäsar 1850
 Seit der Befehrung des ersten christlichen Kaisers Constantini Magni zum christl. Glauben. 1488

Von Anfang der Königreiche

Schweden 4010 Ungarn 1195
 Dänemark 2371 Böhmen 7008
 England 2867 Spanien 3987
 Der Saracenen 1206 Preussen 102

Von Anfang des deutschen Kaiserthums J. 1001
 der Moskowitischen Regierung 937
 der Türkischen Regierung 502

Von Stiftung der sieben Churfürsten 790
 Von Gründung der Republik Frankreich 10
 Nach dem ersten Schweizerbund 491
 Der 17 Niederländischen Provinzen 230
 Nach Zerstörung der Stadt Jerusalem 1732
 Von Erbauung der Stadt Solothurn 3929
 der Stadt Rom 2551
 der Stadt Zürich 3785
 der Stadt Bern 611

Von Erfindung der neuen Welt 411
 der knallenden Büchsen 422
 der Welt zugbaren Buchdruckerkunst zu Weann 362
 Des Papiermachens in Basel 332

Nach Vereinigung der Schweiz in eine ein und untheilbare Republik 4
 Nach dem neuen Gregorianischen Kalender 102
 Guldene Zahl, oder Mondsjtrkel 17
 Epacta, oder Mondszeiger 26
 Sonneneirkul 19

Römer Zinszahl 5
 Sonntags Buchstaben C
 Zwischen Weihnachten und Fasnacht sind 9 Wochen und 2 Tage. Ist ein gemeines Jahr von 365 Tagen.

Jrdischer Jahres-Regent ist der Mercurius.

Erklärung der Zeichen welche in diesem Kalender vorkommen.

Die zwölf Zeichen des Thierkreises.

Widder }
 Stier }
 Zwillinge }
 Krebs }
 Löw }
 Jungfrau }
 Waag }
 Scorpion }
 Schüz }
 Steinbock }
 Wasserm. }
 Fische }

Der Neumond
 Das erste Viertel
 Der Vollmond
 Das letzte Viertel
 Monds Aufsteigen
 Monds Absteigen
 Vorm. v. Nachmit. n.
 Baden, Schröpfen
 Gut Aderlassen
 Schröpf. u. Aderl.
 Mittelm. gut Aderl.
 Gut Purgieren

Augen Arzneyen
 Gut Kinder entwehnen
 Haar abschneiden
 Gut Säen & Afern
 Banholz fällen
 Die sieben Planeten.
 Saturnus.
 Jupiter.
 Mars.
 Sonne.
 Venus.
 Mercurius.
 Mond.

Aspecten.
 Zusammenkunft
 Gegenschein
 Sextelschein
 Fünftelschein
 Viertelschein
 Triangelschein
 Drachenhaupt
 Drachenschwanz
 Apog. am weitesten von der Erde.
 Perig. der Erde am nächsten.
 Vom